

# Neue Wege für die Landwirtschaft

Verein Lebensgärten Bayerwald holt den Öko-Vorreiter Rudolf Bühler nach Cham

**Cham.** (sir) Ökologische Landwirtschaft – kann sie gelingen? Und wie kann der Wandel vom konventionellen Betrieb zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung klappen? Rudolf Bühler, Mitbegründer der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, hat Antworten auf diese drängenden Fragen gegeben. Drängend deswegen, weil sich immer mehr Landwirte an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen – bis hin zum Aus des landwirtschaftlichen Betriebes. „Es kann auch anders gehen“, zeigte der fachkundige Referent auf, der auf Einladung des Vereins Lebensgärten Bayerwald am Freitagabend ins Kolpinghaus gekommen war.

„Applaus für euch selber“, meinte zweite Vorsitzende Susanne Stoiber in Anspielung auf die schlechten Wetterbedingungen, die aber die interessierten Gäste nicht abhielten, sich vor Ort zu informieren. Roland Bühler sei Landwirt in 14. Generation und gelte als „Verkörperung der Alternative“.

## Entwicklungsland in Sachen Ökolandbau

Ewald Hausladen, Vorsitzender von Lebensgärten Bayerwald, sagte, der Verein sei im Jahr 2022 gegründet worden und setze auf eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise. Mit verschiedenen Projekten sei die solidarische Landwirtschaft gestartet, beispielsweise mit dem Anbau von frischem Gemüse. Aktuell liege die ökologische Landwirtschaft im Bayerischen Wald bei lediglich fünf, in Bayern bei 14 Prozent, während es in Österreich 35 Prozent seien. „Wir sind Entwicklungsland. Es gibt viel zu tun“, erklärte Hausladen. „Wir wünschen uns eine hundertprozentige ökologische Landwirtschaft.“

Ernten, die die Vorfahren gepflanzt haben, so stelle sich Nachhaltigkeit dar, betonte Bühler. Wie kann man sich behaupten? 50 Hektar, dies sei die typische Größe einer Landwirtschaft in dieser Region, es gebe aber auch kleinere Höfe. „Wir sind da für kleine und mittlere Höfe seit 35 Jahren“, nahm er Bezug auf seinen Zusammenschluss zur Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall. Es gebe ebenso Mischformen der Einkünfte, denn ein Hof mit 20 bis 30 Hektar könne



Ewald Hausladen und Susanne Stoiber vom Verein Lebensgärten Bayerwald laden zum Infoabend über ökologische Landwirtschaft ein.



Rudolf Bühler bei seinen Ausführungen.

Fotos: Ingrid Schieder

keine Familie ernähren. Und die Rente für Bauern betrage circa 500 bis 520 Euro. „Das ist ein Skandal, dass man uns Bauern so abspeist, als Bürger zweiter Klasse“, erhob Bühler seine Stimme und sprach von einer Ungerechtigkeit. „Unsere Stellung in dieser Gesellschaft, wir sind die Loser.“

Bühler sagte, dass er aus der Entwicklungshilfe komme. Nach Stationen im Süden Afrikas, in Samibia, Syrien und Bangladesch ging er 1984 wieder nach Hause zum elterlichen Hof, den er übernommen hat. Globalisierung sei angesagt gewesen, Regionalität galt dagegen als etwas Altbackenes. Kleine Bauernhöfe können nicht überleben in die-

sem Umfeld. Aber sie können Wertschöpfung aufbauen mit garantierten Produkten und Preisen, die aber höher seien.

Bauern brauchen ein korrektes Einkommen, deshalb habe man sich zusammengeschlossen, so der Sprecher. Mit acht Bauern habe man angefangen, derzeit seien es 1498 Mitglieder. Die Mission der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, kurz BESH, sei es, die Potenziale unserer Region in Wert zu setzen und diese Wertschöpfung den Menschen in der Region zugänglich zu machen. „Dies ist auch in andere Regionen übertragbar“, ermutigte er die anwesenden Kollegen. Die regionale Entwicklung beinhalte ein

solidarisches Wirtschaften, wobei die Wertschöpfung an die Erzeuger transferiert werde – für eine Agrarkultur mit der Pflege der regionalen Identität und der Erzeugerkultur, der Ökologie mit dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in der Region und deren nachhaltiger Bewirtschaftung und dem Sozialgedanken, dem Schutz vor weiterer Erosion der sozialen Strukturen in der Region und Stärkung der Einkommenssituation.

Bühler riet dazu, nachzudenken, den Kopf einzuschalten und nicht alles einfach so anzunehmen, was die Wissenschaft vorgebe. Als Beispiel des Widerstands nannte er das schwäbisch-hallische Landschwein, das als ausgestorben galt. Man habe diese Rasse wieder gezüchtet. Für Streuobstwiesen habe es früher sogar Rodungsprämien gegeben, weil sie als unproduktiv gegolten haben. Heutzutage werden sie wieder neu geschaffen und gepflegt.

## Fleisch ja, aber aus der Region

„Wer Fleisch isst, ist ein Klimakiller“: Der Behauptung trat Bühler entschieden entgegen. Bio- und Qualitätsfleisch aus klimaresistenter und artgerechter Erzeugung direkt von Bauernhöfen aus der Region könne man durchaus genießen. „Weniger essen, aber Gutes“, riet der Sprecher. Und so konnte die BESH, namentlich Rudolf Bühler, den deutschen Tierschutzpreis entgegennehmen. Darüber hinaus habe man die Organisation Donau-Soja 2012 gegründet als Alternative zum billigen und naturzerstörerischen Tropensoja. Verboten sei auch der Einsatz von Gentechnik. Die BESH verfüge zudem über einen eigenen Schlachthof, zu dem die Bauern ihre Tiere selber bringen.

Der Erfolg gibt ihm recht: So ist die BESH als Marktführer im Qualitätsfleischsegment bei Öko-Test hervorgegangen. Sie beliefert über 400 gehobene Fleischerfachgeschäfte in Baden-Württemberg und den angrenzenden Bundesländern. Zu den Kunden zählen auch beispielsweise die Spitzengastronomie und Betriebsrestaurants. Eine Stiftung ist gegründet worden, im Schloss Kirchberg ist die Akademie für ökologische Land- und Ernährungswirtschaft eingezogen.

# Über Umwege zum Autor

Ferdinand Engl berichtet den GFO-Familienforschern von seinen Buchprojekten

**Cham.** (as) Zum letzten Treffen in diesem Jahr sind die Familienforscher im Landkreis in der Klostermühle in Altenmarkt zusammengekommen. Bei der adventlichen Sitzweil eingebunden war ein Vortrag von Ferdinand Engl zum Thema „Wie der Engl Ferdl zum Bücherschreiben kam“.

Leider war die Zusammenkunft am frühen Samstagabend von den starken Schneefällen beeinträchtigt und so waren nicht ganz so viele GFO-Familienforscher gekommen als gewohnt. Umso mehr freute sich Elfriede Dirschedl, Vorsitzende des Chamer Arbeitskreises und auf Bezirksebene, über die anwesenden Interessenten.

Ferdinand Engl, Geburtsjahrgang 1946, hat sich 1964 und folglich mit 18 Jahren seinen ersten Fotoapparat gekauft, eine Kodak Instamatic. Später folgte der Eintritt in den Fotoclub Cham. „Die vier Bruckbauer-Brüder haben mich gut integriert und mir das Reproduzieren von Papierfotos auf Dias beigebracht“, so Engl. Bei seinen Recherchen zu alten Fotos haben die Besitzer immer wieder sinngemäß gesagt: „Wenn du das alles so genau wissen willst, warum schreibst du nicht gleich selbst Bücher?“ So weit war es aber noch



Vorsitzende Elfriede Dirschedl bedankt sich beim Referenten Ferdinand Engl mit einem Buchpräsent.

Foto: Antonia Schmidbauer

lange nicht. Eine große Hilfe bei den Recherchen und als „Türöffner“ für Archive waren der ehemalige Kreisheimatpfleger Willi Straßer und heutige Kreisheimatpfleger Hans Wrba. Sehr geholfen hat ihm auch

Gerlinde Schuhmann, stellvertretende Vorsitzende des Chamer Familienforscher-Arbeitskreises. Bevor Engl jedoch anfing, Bücher zu schreiben, hielt er zunächst unzählige Vorträge über seine Nachforschungen zu den verschiedenen Ortschaften.

Für das Bücherschreiben war zunächst noch eine weitere Hürde zu nehmen: „Am ersten Tag meines Ruhestandslebens fuhr ich mit meinem Schwiegersohn los und erwarb mir eine PC-Ausstattung.“ Glücklicherweise startete zu diesem Zeitpunkt in Chamerau ein PC-Einsteigerkurs für Anfänger, den er gleich besucht hat.

Und so entstand ein erstes kleines Buch mit 80 Seiten über den Roßberg und das Böhmerwaldfenster, gedruckt von der Regental-Agentur in Cham-West. Verkauft wurde es zum Herstellungspreis nur über ihn selbst. Wegen der Nachfrage fanden drei Nachdrucke statt, fünf Exemplare sind aktuell noch vorhanden. Die erste Buchveröffentlichung fand im kleinen Sitzungssaal des Landratsamtes statt.

Als erstes größeres Buch mit 480 Seiten hat Engl die Chronik zur Ortschaft Raindorf, dem Geburtsort seiner Mutter, verfasst. Es folgten

weitere Bücher über die Gemeinde Niederrunding (seinen eigenen Geburtsort) mit 485 Seiten sowie zur Gemeinde Chamerau, aufgeteilt in zwei Bände. Das neueste Buch über die Altgemeinde Lederdorn mit circa 500 Seiten steht im Ohetaler-Morsak-Verlag in Grafenau vor der Herausgabe.

„Alle meine Bücher habe ich selbst in Eigenregie ohne Auftrag einer Behörde und ohne Ghostwriter verfasst“, so Engl abschließend, „für die Recherchen eines 500 Seiten umfassenden Buches benötigte ich einen Zeitraum von gut fünf Jahren“. Zum Abschluss bedankte sich Dirschedl mit einem Buchpräsent für den kurzweiligen Vortrag. Im Anschluss begann die gemütliche Weihnachtsfeier mit Adventsgeschichte, musikalischer Einlage und vielen Gesprächen.

## Termin

Erste Zusammenkunft im kommenden Jahr der GFO-Familienforscher und aller Interessierten im Landkreis Cham ist am Samstag, 3. Februar, um 17 Uhr in der Klostermühle Altenmarkt mit einem Vortrag von Clemens Pongratz, Stadtarchivar in Bad Kötzing, zum Thema „Der Räuber Heigl“.

## Kardiologische Selbsthilfegruppe

**Cham.** (as) Die Abteilung Herz- und Lungensport des ASV hat seit November auch eine eigene kardiologische Selbsthilfegruppe, die der Landes-Arbeitsgemeinschaft für kardiologische Prävention und Rehabilitation in Bayern (Herz-LAG) angeschlossen ist.

Die Herz-LAG Bayern baut aktuell ihr Engagement im Bereich der kardiologischen Selbsthilfe aus, um Aktive in der Selbsthilfe beziehungsweise Betroffene und ihre Angehörigen noch besser zu betreuen und zu unterstützen. Im Zuge dessen wurde nun für Selbsthilfgruppen mit Bezug zur Kardiologie beziehungsweise der Inneren Medizin die Möglichkeit der Mitgliedschaft in der Herz-LAG Bayern geschaffen. Das Besondere dabei: Die Mitgliedschaft in der Herz-LAG Bayern ist für Selbsthilfgruppen kostenfrei. Laut Abteilungsleiter Rupert Fichtl bietet die Mitgliedschaft gleich mehrere wichtige Vorteile: Selbsthilfe-Sprechstunde der Herz-LAG (telefonischer Beratungsservice für die Mitglieder der ASV-Selbsthilfgruppe ab 2024); Fortbildungsservice (regelmäßige Online-Schulungsangebote für die Aktiven der Selbsthilfgruppe des ASV Cham); Informationsservice (kostenfreie Möglichkeit des Bezugs von Infomaterialien und eine Infoplattform auf der ASV-Homepage für die Gruppentermine ab 2024 unter dem Abteilungsbereich Koronarsport/Herzsport); Mitspracherecht. Die kardiologische Selbsthilfgruppe des ASV Cham wird Anfang 2024 die Termine für die ersten Treffen bekanntgeben. Rückfragen an Abteilungsleiter Rupert Fichtl unter Telefon 09971/761824 oder 0151/57221335.

## TRAITSCHING

### Budenzauber am Sportgelände

**Sattelbogen.** (raa) In der vorweihnachtlichen Zeit erstrahlt das TSV-Sportgelände in Sattelbogen erstmals in festlichem Glanz. Am Sonntag, 10. Dezember, öffnet dort ab 13 Uhr die Vereinsweihnacht ihre Pforten. Die Vereine der Altgemeinde Sattelbogen veranstalten den stimmungsvollen Budenzauber. Von süßen Waffeln über würzige Gulaschsuppe bis hin zu den traditionellen Bratwurstsemmeln und trendigen Pulled-Pork-Burgern ist für jeden Geschmack etwas dabei. Ebenso bleibt bei einer umfangreichen Auswahl an kalten und warmen Getränken kein Wunsch offen. Besonders die kleinen Gäste dürfen sich auf den Besuch des Nikolaus freuen. Er kommt gegen 17.30 Uhr mit kleinen Geschenken. Vor und nach diesem Auftritt wird der Kinderchor mit weihnachtlichen Klängen die Zuhörer verzaubern. Die Bevölkerung ist eingeladen.

## RUNDING

### Rundinger Bürgerversammlung

**Runding.** (red) Bürgermeister Franz Kopp lädt interessierte Bürger zur Bürgerversammlung ein. Sie findet am Dienstag, 12. Dezember, um 19 Uhr im Gasthaus Chamtaler Hof in Raindorf statt. Neben den Berichten des Bürgermeisters zur Haushaltslage der Gemeinde sowie Informationen zu laufenden Projekten und Planungen steht auch die Ehrung der Einser-Absolventen aus der Gemeinde auf dem Programm. Außerdem werden Martin Ritt und Dr. Klaus Amberger, die Geschäftsführer der Regionalwerke des Landkreises Cham, die aktuelle Lage der Energiewende erläutern und aufzeigen, welchen Beitrag die Regionalwerke leisten können.